

VU Research Portal

Nederländische Religionsgeschichte

van Eijnatten, J.; van Lieburg, F.A.

2011

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

van Eijnatten, J., & van Lieburg, F. A. (2011). *Nederländische Religionsgeschichte*. Vandenhoeck & Ruprecht.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl



Joris van Eijnatten / Fred van Lieburg

Niederländische Religionsgeschichte

Vandenhoeck & Ruprecht



Joris van Eijnatten / Fred van Lieburg

Niederländische Religionsgeschichte

Aus dem Niederländischen übersetzt
von Kerstin Hedemann

Vandenhoeck & Ruprecht

Erstveröffentlichung bei Uitgeverij Verloren, 2006, Hilversum, NL.

© Uitgeverij Verloren Joris van Eijnatten/Fred van Lieburg:
Nederlandse Religieschiedenis. Hilversum 2006.

Die Publikation wurde ermöglicht durch eine finanzielle Unterstützung von der
Foundation for the Production and Translation of Dutch Literature.

Mit 40 Karten, Tabellen und Graphiken

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-54004-6

ISBN 978-3-647-54004-7 (E-Book)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Gesamtherstellung:  Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Prolog	9
Teil I: Schmelztiegel der Religionen (bis 1000 n. Chr.)	23
1. Dynamik einer Götterwelt	25
1.1 Mythische Geographie	27
1.2 Rituelle Kommunikation	31
1.3 Intentioneller Synkretismus	37
2. Einzug des Christentums	43
2.1 Politik und Mission	46
2.2 Widerstand und Übermacht	52
2.3 Gott und die Götter	58
3. Christianisierung der Kultur	65
3.1 Bedrohte Herrschaft	67
3.2 Verschrifteter Ritualismus	71
3.3 Christianisierter Raum	76
Teil II: Christliche Allgegenwärtigkeit (1000–1580 n. Chr.)	89
4. Geregelter Glaube	89
4.1 Institutionelle Ordnung	92
4.2 Sakramentale Religion	99
4.3 Gemeinschaftlich Leben	109
5. Heilige Hochspannung	119
5.1 Abgesichertes Jenseits	121
5.2 Erbetene Gunst	129
5.3 Fromme Reflexion	143
6. Zerbrochene Einheit	152
6.1 Mehrfache Reformation	157
6.2 Wechsel von Regimes	166
6.3 Verschiebung von Loyalitäten	177
Teil III: Anschein von Einheit (1580–1850)	189
7. Konfessioneller Staat	191
7.1 Öffentliche Kirche	193
7.2 Religiöse Hierarchie	202
7.3 Rituelle Parallelen	217

6 Inhalt

8. Calvinistische Republik	239
8.1 Kontrollierte Abweichungen	241
8.2 Inneres Erleben	252
8.3 Pastoraler Markt	262
9. Protestantische Nation	276
9.1 Tugendhafte Geselligkeit	278
9.2 Gleiche Rechte	286
9.3 Elitäre Führerschaft	296

Teil IV: Variiertes Bürgertum (1850 bis heute)

10. Der emanzipierte Niederländer	310
10.1 Bürgerliche Bildung	312
10.2 Mobilisierung der Massen	320
10.3 Nationale Erhebung	333
11. Der aktive Niederländer	355
11.1 Innerhalb der Säulen	357
11.2 Um die Säulen herum	370
11.3 Oberhalb der Säulen	378
12. Der freie Niederländer	385
12.1 Polarisiertes Evangelium	387
12.2 Ethnische Vielfalt	402
12.3 Religiöse Maßarbeit	420

Epilog	445
--------------	-----

Literatur	451
-----------------	-----

Register	455
----------------	-----

Zeittlisten

Teil I: Schmelztiegel der Religionen (bis 1000)	20
Teil II: Christliche Allgegenwart (1000–1580)	86
Teil III: Anschein von Einheit (1580–1850)	186
Teil IV: Variantenreiches Bürgertum (1850–heute)	308

Verzeichnis der Karten, Tabellen und Graphiken

Tabelle 1. Niederländische Geschichtsschreibung der Religionsgeschichte der Niederlande	16
Karte 2. Sozio-politische Einteilung des heutigen niederländischen Kerngebiets zur römischen Zeit	24
Tabelle 3. Gottheiten in Inschriften auf Gedenksteinen und andere Votivgaben aus der Römischen Zeit, gefunden im heutigen niederländischen Kerngebiet	34
Karte 4. Bistümer im heutigen niederländischen Kerngebiet vor 1559	57
Tabelle 5. „Utrechter Taufbekenntnis“ und „Liste abergläubischer und heidnischer Gebräuche“ (8. Jahrhundert)	61
Tabelle 6. Persönlichkeiten des Römischen Heiligenkalenders, die zu römischer Zeit mit den Niederlanden in Verbindung gebracht werden	81
Karte 7. Einteilung der Erzdiakonate im heutigen niederländischen Kerngebiet vor 1559	95
Tabelle 8. Liste kirchlicher Feiertage für das Bistum Utrecht	134
Karte 9. Beliebte Wallfahrtsorte im heutigen niederländischen Kerngebiet zur Zeit des späten Mittelalters	135
Tabelle 10. Mittelalterliche religiöse (Laien)Orden, vertreten im heutigen niederländischen Kerngebiet	136
Tabelle 11. Religiöse Literatur in der Volkssprache, gedruckt in den nördlichen Niederlanden im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts	153
Tabelle 12. Niederländische Schriften aus der Reformationszeit des 16. Jahrhunderts (einzelne typische Publikationen, ohne Bekenntnisschriften, Psalmendichtung und Märtyrerbücher)	159
Karte 13. Einteilung der Bistümer im heutigen niederländischen Kerngebiet nach dem Konkordat von 1559	170
Grafik 14. Schema der Hauptrichtungen innerhalb des niederländischen Christentums	190
Tabelle 15. Bekenntnisschriften Niederländischer Christen (Excl. Mennoniten)	194
Grafik 16. Schema verschiedener Richtungen im Niederländischen Täuferturn (16. und 17. Jh.)	204
Tabelle 17. Niederländische Glaubensbekenntnisse der Mennoniten	205
Tabelle 18. Übersetzungen des Alten und/oder Neuen Testaments in das Niederländische (1477–1825)	213
Tabelle 19. Niederländische Psalmendichtung, mit und ohne Melodienzusätze	230

Tabelle 20. Niederländische Liedbände für den kirchlichen oder häuslichen Gebrauch (17. und 18. Jahrhundert)	233
Tabelle 21. Populäre religiöse Lese- und Lehrbücher (17. und 18. Jahrhundert)	250
Tabelle 22. Niederländische Heiligenvitae oder exemplarische Biographien ...	263
Karte 23. Geographische Verteilung von Katholiken und Protestanten in den Niederlanden um 1780	289
Tabelle 24. Religiöse Pluralismus in niederländischen Städten und Provinzen im Jahr 1809	290
Tabelle 25. Niederländische Übersetzungen des Alten und/oder Neuen Testaments (1825–1920)	298
Tabelle 26. Heilig- und Seligsprechungen von Niederländern seit dem 19. Jahrhundert	324
Tabelle 27. Niederländische Liedbände für den kirchlichen und häuslichen Gebrauch (19. und 20. Jahrhundert)	339
Tabelle 28. Orden und Kongregationen der Schwestern und Brüder, in Bezug auf Unterricht und/oder sozial-karitative Einrichtungen und Tätigkeiten in den Niederlanden	342
Tabelle 29. Nicht-christliche Vereinigungen zur nationalen Verbreitung des christlichen Glaubens: „Innere Mission“ (1778–1925)	346
Tabelle 30. Kleinere Parteien auf religiöser Grundlage, die an den Wahlen für die Zweite Kammer teilgenommen haben (1900 bis heute)	359
Karte 31. Die großen christlichen Parteien: Sitzverteilung in der Zweiten Kammer nach Prozentsätzen (1918–2003)	362
Grafik 32. Schema der Kirchen innerhalb der niederländisch-reformierten Tradition in den Niederlanden seit 1816	368
Tabelle 33. Religionszugehörigkeit innerhalb der niederländischen Bevölkerung (19. und 20. Jahrhundert)	388
Karte 34. Christliche und nicht-christliche Gruppierungen in Prozent von der niederländischen Bevölkerung Teil I und Teil II	389
Tabelle 35. Jüdische und islamische Gruppen und Interessenorganisationen mit einem spezifischen religiösen Ziel auf nationalem Niveau	406
Tabelle 36. Koranübersetzungen in das Niederländische	412
Karte 37. Geographische Darstellung der Religiosität in den Niederlanden ...	418
Tabelle 38. Evangelische Organisationen und Gruppierungen	424
Tabelle 39. Übersetzungen des Alten und/oder Neuen Testaments in das Niederländische (1920 bis heute)	436
Tabelle 40. Religionsausübung innerhalb fünf verschiedener niederländischer Staatsregelungen und Grundgesetze (1798, 1801, 1848, 1917, 1983)	438

Prolog

Wenn Steine sprechen könnten, wäre es leicht, etwas über den Glauben der frühesten Bewohner der Niederlande zu erfahren. Auf den nordöstlichen Sandböden liegen seit Menschengedenken zahlreiche riesige Felsblöcke, die in Form von Hügeln oder Kuppeln gruppiert sind. Es handelt sich dabei um Bauwerke, die wir „Hünengräber“ nennen. Die Steine dafür wurden aus dem Norden von Gletschern mitgeführt und blieben liegen, als es in diesen Gegenden etwas wärmer wurde. Die Menschen, die diese Findlinge in diesem einzigartigen Moment antrafen, hatten ihre Gründe, sie zu den Konstruktionen aufzustapeln, die wir heute noch sehen können. In ganz Europa haben ähnliche Monumente dem Zahn der Zeit widerstanden, aber die niederländischen Hünengräber sind einzigartig in ihrer Form und geographischen Ballung. In der Landschaft von Drenthe, sowie in der Provinz Groningen blieben 53 Hünengräber erhalten, die alle innerhalb eines Radius von dreißig Kilometern zu finden sind.

Die Steine schweigen jedoch sowohl über die Motive als auch über die religiösen Beweggründe der Erbauer der Hünengräber. Es stellt sich die Frage, ob der Begriff „Religion“ älter ist als die Hünengräber selbst. Die Steinhaufen sind sehr alt, soviel ist sicher, aber die Definitionen von „Religion“ als ein besonderer Aspekt menschlicher Existenz sind noch jung. Es ist relativ modern (so wie in diesem Buch eigentlich unbekümmert verfahren wird), Religion als einen Verweis auf eine übernatürliche Wirklichkeit oder als eine höhere Ordnung anzusehen. Sie gibt dem, was Menschen auf der Erde denken, beginnen und vollbringen Sinn. Unsere Vorfahren dürften diesen Unterschied so noch nicht gemacht haben und zur Zeit der Hünengräberbauer dürfte „alles“ noch in „religiösen“ Termini verstanden worden sein. Aber diese Feststellung macht die Frage danach, warum sich Menschen in der Vergangenheit soviel Mühe gaben, diese Bauwerke zu errichten, nur noch interessanter.

Die Steine erzählen es nicht. Wenn sie sprechen, dann nur in unserer Vorstellung. Eine Zusammenstellung der weit auseinander gehenden Vorstellungen, die man sich im Laufe der Jahrhunderte in Bezug auf die Erbauer und das Alter der Hünengräber gemacht hat, dürfte höchst interessant sein. Ausgehend von allerhand schriftlichen Quellen sind es vor allem die Kelten, Germanen, Römer, Normannen und natürlich auch die Hunnen, die im 5. Jahrhundert in das Römische Reich einfielen und als Erbauer von Hünengräbern in Frage kommen. Die frühesten Datierungen reichen bis einige Dutzend Jahre vor Christi Geburt. Auch als durch das Aufkommen der Geologie und Archäologie die „Prähistorie“ entdeckt wurde und die Jahreszahlen mit den vielen Nullen Einzugs hielten, blieb das so. Und erst seit einigen Jahrzehnten wissen wir dank C14-Datierungen (eine Metho-

de, mit der anhand des in einem Objekt enthaltenen Kohlenstoffes dessen Alter bestimmt werden kann), dass die Hünengräber vor ca. 5500 Jahren gebaut wurden. Sie waren zwischen 3300 und 2900 v. Chr. in Gebrauch des sogenannten „Trechterbekervolkes“.

In der Vorstellung über die Entstehung und den Gebrauch von Hünengräbern haben religiöse Ideen oft eine wichtige Rolle gespielt. Nach den Theorien einiger Forscher handelte es sich bei besagten Hünengräbern um Altäre, auf denen Opfer für die Götter dargebracht wurden, genauer: Menschenopfer. Andere hielten sie für Grabmonumente, in denen die Toten beigesetzt wurden. Wahrscheinlich praktizierten die Benutzer der Hünengräber Ahnenverehrung oder glaubten an ein Weiterleben nach dem Tode. Die zahlreichen Objekte, die in den Hünengräbern ausgegraben wurden, mussten folglich mit Blick auf den Aufenthalt im Jenseits als „Beigaben“ gedient haben. Für Archäologen steht inzwischen fest, dass Hünengräber Sammelgräber waren. Aber damit sind viele Fragen über soziale und religiöse Hintergründe der Hünengrab-Erbauer noch nicht beantwortet, ganz zu schweigen von ihren religiösen Auffassungen und Gebräuchen. Wissenschaftlich gesehen sind viele Optionen noch offen. In den Diskussionen zirkulieren Begriffe wie Ahnenkult, Markierung des Territoriums und heilige Orte neben- und durcheinander.

Die Tendenz, Grabkultur mit Religiosität zu assoziieren (denn die Grenze zwischen Leben und Tod ist ja immer mit religiösen Voraussetzungen verbunden), hat sich in der Vorstellung von der gesamten Prähistorie beharrlich erhalten. Um 2900 v. Chr. soll sowohl auf dem Drenther Plateau als auch im Flussdelta die Gewohnheit der individuellen Beisetzung in „gebräuchlichen“ Flachgräbern angekommen sein. Auch mit Verweis auf eine mögliche Veränderung der religiösen Auffassungen ist hier die Rede von der „ersten kulturellen Revolution in den Niederlanden“. Sodann wurde es um 1100 v. Chr. in einem Großteil Europas Usus, Leichen zu verbrennen. Anstelle dieses Brauches kam es in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung zur allgemeinen Entscheidung für das Leichenbegräbnis. Sowohl das Aufkommen als auch der Untergang der Einäscherungspraxis kann den Veränderungen in den kollektiven Auffassungen bezüglich des Jenseits zugeschrieben werden. Dazu ist auch der Glaube an die Auferstehung der Toten zu rechnen. Aber alle diese Arten von Verbindungen sind rein spekulativ.

Ein schönes Beispiel unterschiedlicher Interpretationen historischer Überbleibsel betrifft das kleine Gebäude (datiert aus dem Jahre 1470 v. Chr.), das 1957 im Moor von Barger-Oosterveld bei Emmen freigelegt wurde. Es bestand aus acht Pfählen auf zwei breiten Planken, an der Oberseite wurde ein Vierkant aus Balken mit hochstehenden Enden rekonstruiert. Seit dem Fund ist das Bauwerk als „Tempelchen“ bekannt, obwohl manche es eher als „Totenhäuschen“ betrachten. Zwischen den Planken befanden sich vier Pfähle, die als Träger einer Leichenbahre oder eines Sarges gedient haben könnten. Verwirrend sind die vier Auflieger. Verweisen sie auf Schiffe mit Vorder- und Achtersteven als Fortsätze? Das könnte ebenso wie der steinerne Kranz, der rund um das „Tempelchen“ lag, in eine Kosmologie passen, die prähistorischen Völkern in Nordwesteuropa zugeschrieben

wurde. In dieser Kosmologie war das Schiff ein Symbol für die Sonne, die tagsüber den Himmel entlang und nachts durch die Dunkelheit führt. Auch die Hünengräber wurden aufgrund ihrer Lage auf der Ost-West-Achse mit der Sonnensymbolik assoziiert. Aber die Enden des Moorgebäudes können auch als zwei Paar Ohren angesehen werden und damit als Symbole für die wichtige Rolle, die Rinder in der Gesellschaft inne hatten, und auf die Ideologie der Bewohner dieses Gebietes verweisen.

Angesichts aller Unsicherheiten liegt es auf der Hand, dass die Erzählung der niederländischen Religionsgeschichte nicht zu früh beginnen sollte. Die Gefahr, sich in wenig aussagekräftige Theorien zu verlieren, ist in Bezug auf diese prähistorische Periode einfach zu groß. Lieber richten wir uns im Rahmen des Zieles dieses Buches auf die „gebräuchliche“ Geschichte, die mit den vorhandenen schriftlichen Quellen beginnt. Für die Niederlande handelt es sich in diesem Fall um die römische Zeit oder besser die Periode, in der das ehemalige römische Weltreich durch Eroberungen oder Eingliederungen größtenteils vervollständigt wurde. Mit dem Antritt des Augustus (63 v. Chr. bis 14 n. Chr.), dem ersten römischen Kaiser, fiel ein Teil der Niederlande unter die *pax romana*, den „Römischen Frieden“, ein Regime, das Ordnung, Ruhe und Blüte in Aussicht stellte. Mit den römischen Berichten über das Gebiet, das jetzt Niederlande heißt, wollen wir beginnen. Wir widmen dabei dem römischen Eroberer, aber auch und vor allem der einheimischen Bevölkerung die nötige Aufmerksamkeit, auch wenn es noch viele Jahrhunderte dauerte, bevor „Niederländer“ selbst schriftliche Spuren hinterließen.

Damit ist unser geographischer Ausgangspunkt festgelegt. Dieses Buch widmet sich den Menschen, die einmal das heutige niederländische Kerngebiet bevölkert haben. Es beschränkt sich demnach auf ein Gebiet, dessen räumliche Begrenzungen noch vor einigen Jahrhunderten relativ willkürlich erschienen. Die Grenzen der „Niederlande“ entstanden als Folge militärischer Ereignisse während des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648), des „nationalen“ Kampfes gegen den spanischen Feind, der im 19. Jahrhundert gebildet wurde. In juristischer Hinsicht war das niederländische Kerngebiet bis 1648 Teil des viel größeren Deutschen Reiches, während ein katholischer Fürst aus dem Hause Habsburg als rechtmäßiger Herrscher galt. Allerdings gab es de facto schon ab 1588 eine Republik der Vereinigten Provinzen, deren Grenzen ungefähr mit denen des späteren Königreiches der Niederlande zusammenfielen. Die Vorstellung von einem in sprachlicher und kultureller Hinsicht homogenen Volk, das eine gemeinsame Geschichte erfahren hat, ist allerdings kaum 250 Jahre alt. Schon im späteren 18. Jahrhundert entstand die Verbindung zwischen dem Staatenverband und dem, was seitdem die „Niederländische Nation“ genannt wird. Auf die dadurch entstandene politisch-kulturelle Einheit hat die kurze Fusion mit den südlichen („belgischen“) Niederlanden zwischen 1815 und 1830 kaum Einfluss gehabt. Ob die „Idee“ der Niederlande in der Zukunft Europas Bestand haben wird, ist eine Frage, die wir nicht wagen zu beantworten. Wir können allerdings feststellen, dass anno 2005 die Vorstellung von einer politischen Einheit noch immer eng in dem kulturellen Bewusstsein der Bevölkerung verankert zu sein scheint. Auf dieser Tatsache basiert die Entscheidung,

die „Region“ Niederlande zum Ausgangspunkt einer zwanzig Jahrhunderte umfassenden Religionsgeschichte zu machen.

Der geographische Fokus bringt es mit sich, dass wir religiösen Äußerungen in Gebieten, die zwar eine enge historische Verbindung mit den Niederlanden haben, aber nicht innerhalb der heutigen Landesgrenzen liegen, keine Aufmerksamkeit schenken. In diesem Buch gibt es deshalb auch keine Informationen über Kirchen, die im 17. und 18. Jahrhundert unter die Herrschaft von Handelskompanien gerieten oder über die protestantische Aussendung oder die katholische Mission in den niederländischen Kolonien in der darauf folgenden Periode. Innerhalb unserer Annäherung soll z. B. die Existenz von niederländischen Kirchen in dem Gebiet des heutigen Indonesiens einen Aspekt der Religionsgeschichte dieses südostasiatischen Gebietes selbst darstellen. Der historische Bericht darüber sollte aus indonesischer Perspektive geschrieben werden und animistische Formen der Religion, neben Religionen wie dem Hinduismus, dem Islam und dem Christentum, behandeln. Eine Religionsgeschichte von Java sollte zum größten Teil dem Islam in seinem asiatischen Kontext gewidmet sein. Selbst die legitimierende, vermittelnde und auch kritisierende Rolle der Religion in der Machtübernahme der Niederlande in Übersee, zählen wir nicht zur Geschichte des niederländischen Kerngebietes.

Fakt ist, dass die „Niederlande“ selbst seit Menschengedenken bewohnt waren. Den kontinuierlichen Faktor in der niederländischen Religionsgeschichte bilden die Bewohner des betreffenden Kerngebietes, sowohl Einheimische als auch Migranten, sowohl Autochtone als auch Allochtone. Es sind diese Menschen, die innerhalb der mehr oder weniger willkürlichen geographischen Begrenzungen ihrem Denken und Handeln einen religiösen Sinn gegeben haben. Mit ihren Ideen, Ritualen, Gebräuchen und Artefakten haben sie ihren religiösen Vorstellungen Ausdruck gegeben. Damit kommen wir zu dem Begriff von Religion, der in diesem Buch im Zentrum steht. Historische Auffassungen oder Vorstellungen vom Übernatürlichen oder vom „Numinosen“ Gottes und der Götter, von sakralen Domänen, Zeiten, Personen und Gemeinschaften bilden den Ausgangspunkt einer „Religionsgeschichte“ als solche. Religionsgeschichte befasst sich mit Erscheinungen religiöser Art, die für alle Religionen kennzeichnend zu sein scheinen, obwohl sie in nicht allen Religionen eine vergleichbar bedeutende Rolle spielen. In diesem Zusammenhang geht es v. a. um rituelle Handlungen, spirituelle Erfahrungen, religiöse Vorschriften, geweihte Texte, Dogmen oder Lehrsätze, sowie Glaubensauffassungen in Bezug auf das Jenseits oder Wunder. Kurz gesagt, wir betrachten die Religionsgeschichte als eine Art Kulturgeschichte im weitesten Sinne.

Diese Sichtweise von Religionsgeschichte als eine Variante der Kulturgeschichte hat uns dazu veranlasst, unser Terrain inhaltlich scharf abzugrenzen. Innerhalb des beschränkten Konzeptes einer handlichen Übersicht haben wir das Augenmerk auf die politischen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen gelegt, die die Entwicklungen religiöser Vorstellungen und Praktiken innerhalb des öffentlichen Bereiches möglich gemacht haben. Hierbei geht es insbesondere um eine Skala religiöser Ausformungen und Äußerungen, verbunden mit diversen religiösen Richtungen, Gruppen und Kirchen; diese werden in diesem Buch alle ausführlich be-

handelt. Allerdings richtet sich unser Interesse nicht primär auf die einzelnen Religionen und Konfessionen, sondern auch auf die Form, die die Religion in Kultur und Gesellschaft angenommen und die Form, in der sie sich räumlich und zeitlich manifestiert hat. Letzteres lässt an heilige Plätze, geweihte Gegenstände oder Gebäude und heilige Tage oder Jahre denken, aber auch an die Art und Weise, auf die sich Individuen oder Gruppen, Laien nicht weniger als Geistliche, große Volkskirchen ebenso wie exklusive Gesellschaften, in der Vergangenheit einen sakralen Mehrwert angeeignet haben.

Für eine Zusammenfassung von zwanzig Jahrhunderten Religionsgeschichte ist eine genauere Periodisierung der Vergangenheit erste Voraussetzung. Dieses Buch über die religiöse Geschichte der Niederlande haben wir in vier Zeitblöcke eingeteilt, wobei uns aufgrund des o.a. Ausgangspunktes und des „Heute“ (2005) als Endpunkt die Jahre 1000, 1580 und 1850 als „Meilensteine“ dienen. Bei jedem „Meilenstein“ hat sich eine Veränderung der Stellung der Religion innerhalb des öffentlichen Bereiches vollzogen. Schwer zu datieren, aber von großer Bedeutung ist der Übergang, den wir der Einfachheit halber um das Jahr 1000 datiert haben. Er betrifft die Konsolidierung einer organisierten, dominanten Religion in den „Lage Landen“ („Niederer Ländern“), nämlich das Christentum. Vor dem 11. Jahrhundert gab es noch eine Vielfalt von lokalen, regionalen Ausformungen der Religiosität, unter denen sich das Christentum durch politische Verwicklungen eine beherrschende und einflussreiche Position zu erwerben wusste.

Die Grenzjahre 1580 und 1850 sind ebenfalls Markierungen für die Veränderungen im Bereich der Religion im öffentlichen Bereich und eng mit politischen Entwicklungen verbunden. Der „Meilenstein“ des Jahres 1580 verweist auf die Bedeutung der Reformationsbewegung innerhalb des europäischen Christentums. Staaten gestatteten das Monopol der öffentlichen Religionsausübung jeweils einer der verschiedenen Strömungen innerhalb der zersplitterten Christenheit. Um das Jahr 1580 vollzog sich dieser Übergang im größeren Teil der heutigen Niederlande. Die gesetzlich legitimierte Obrigkeit wagte die Zulassung der reformierten Kirche, während der römisch-katholische Gottesdienst verboten wurde. Das Grenzjahr 1850 bezieht sich u.a. auf die Einführung des neuen Grundgesetzes im Jahr 1848, das offiziell der Bevorzugung bestimmter Religionen im öffentlichen Raum ein Ende bereitete und damit verschiedene Emanzipationsprozesse einläutete. In der religiösen Ausgestaltung sollte der Begriff „Freiheit“ von nun an eine herausragende Rolle spielen.

Auch innerhalb der vier großen Zeitblöcke ist die chronologische Aufbereitung des Stoffes Thema. Um den Zersplitterungen, die eine strenge chronologische Annäherung mit sich bringt, zuvorzukommen, erscheint auf diesem Niveau eine Einteilung in Perioden in Zusammenhang mit einer thematischen Einteilung legitim zu sein. Konkret bedeutet dies, dass Entwicklungen behandelt werden, die wir für den jeweiligen Zeitabschnitt als am meisten kennzeichnend oder dominant erachten. Dabei halten wir nicht krampfartig an den zeitlichen Begrenzungen fest, weil wir einem „Stückchen“ Vorgeschichte als einem späteren „Auseinanderlaufen“ der beschriebenen Entwicklungen Raum geben wollen. So wird das Kapitel- und

Klosterwesen erst in einem Abschnitt beschrieben, das sich mit der Periode 1000–1300 beschäftigt, auch wenn die „Kapitel“ schon viel früher auf der niederländischen Bühne erschienen waren. Eine der religiösen Leitfiguren der frühmodernen Zeit kommt erst in dem Kapitel über die Periode 1650–1750 an die Reihe. Natürlich erfüllten Laien und Geistliche auch davor und danach ihre Führungsrollen, aber gerade in diesen hundert Jahren wurde das religiöse Angebot auf dem „pastoralen Markt“ auffallend groß.

Der Umfang von jedem dieser vier Buchabschnitte steht in einem bestimmten Verhältnis zu den Perioden, die sie behandeln. In dem Maße, wie die Zeit voranschreitet, wird einer kürzeren Periode relativ große Aufmerksamkeit gewidmet. So wird das erste Millenium in Teil I behandelt, während die Beschäftigung mit dem zweiten Millenium auf die übrigen drei Abschnitte verteilt erscheint. Selbstverständlich kommen manche Themen ausführlicher an die Reihe als andere. Das ist u. a. die Folge der bereits erwähnten Ausgangspunkte und der Organisation dieser Übersicht von zwanzig Jahrhunderten Religionsgeschichte. Die Zersplitterung des Klosterlebens oder die große Uneinigkeit der protestantischen Kirchen ist für den Ort der Religion innerhalb der öffentlichen Ordnung der betreffenden Periode kennzeichnend und verdient es demnach, mehr oder weniger ausführlich an die Reihe zu kommen. Zudem fordern derartige bedeutende Ereignisse in einem Buch wie diesem, das immerhin als eine Übersicht gedacht ist, von selbst die nötigen Beschreibungen und Erklärungen. Dass das Maß der Ausführlichkeit der Erzählung, die aus unserer Feder geflossen ist, subjektiv geprägt ist, steht außer Frage. Jeder andere Historiker würde andere Entscheidungen treffen und bestimmten Personen und Themen mehr oder weniger Aufmerksamkeit widmen.

So manche Perioden und Gruppen genießen in diesem Buch mehr Aufmerksamkeit, als es in älteren Übersichten üblich ist. Auch das ist Folge einer bewussten Entscheidung. Die relative Ausführlichkeit in Bezug auf das Mittelalter hängt mit der Tatsache zusammen, dass das heutige niederländische Kerngebiet ein für uns bedeutenderer Einfallswinkel ist, als die politische Einheit, die die Niederlande erst eine verhältnismäßig kurze Zeit repräsentiert. Dass dieser Beitrag über die Reformationen des 16. Jahrhunderts weniger umfangreich als in den meisten Handbüchern ist, spiegelt die Tatsache wieder, dass wir diese Periode nicht als Quelle „nationaler“ bzw. „protestantischer“ Identität ansehen. In historiographischer Hinsicht zurückgesetzte Gruppen wie Pietisten oder Freimaurer genießen, soweit diese Übersicht es zulässt, reichlich Aufmerksamkeit, während Theologen und Theologien nicht ausführlich behandelt werden. Die jüngste Periode (1850 bis heute) nimmt wie gesagt den größten Raum ein. Abgesehen von der Tatsache, dass hierüber noch kaum zusammenfassende Literatur existiert, während dafür durchgängig großes Interesse besteht, kennt gerade die o. a. Periode sowohl eine Vielfalt an Religionen und religiösen Phänomenen als auch eine gewaltige Fragmentierung des Weltbildes. Diese Tatsache machen wir sichtbar, indem wir allerlei Formen von Religion Revue passieren lassen, von römisch-katholisch und islamisch bis *New Age* und evangelikal. So zeigt dieser Teil auf hervorragende Weise, wie breit angelegt eine Religionsgeschichte unserer Meinung nach zu sein hat.

Um die kompositorische Einheit dieses Buches zu befördern, ist jeder der vier Hauptteile in drei Kapitel eingeteilt, während innerhalb dieser Kapitel jeweils drei Paragraphen abgesteckt sind. Jedes Kapitel beginnt mit einer Einleitung, die sich den allgemeinen Vorgängen in dieser Periode, die als Kontext innerhalb dessen die religiösen Entwicklungen gesehen werden müssen, widmet. Diese Entwicklungen werden anschließend in den drei Paragraphen thematisiert. In unserem Werk bilden zwölf Themen eine „Garderobe“, an der die niederländische Religionsgeschichte „aufgehängt“ werden kann. Das ganze Buch bietet Tabellen und Schemata, in denen teils zur Entlastung des Textes, teils zur Illustration der skizzierten Entwicklungen nähere Informationen über bestimmte historische Phänomene geboten werden. Die Tabellen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit; oft bieten sie gerade nur ein repräsentatives Bild von bestimmten Aspekten des religiösen Lebens. Einige Karten haben dieselbe Funktion bei der Erhellung der Vergangenheit.

Als Autoren hoffen wir gemäß dem oben skizzierten Konzept, eine brauchbare und lesbare Übersicht der niederländischen Religionsgeschichte zu bieten. Dieses Buch ist kein Handbuch, das den Anspruch hat, die religiöse Vergangenheit erschöpfend zu behandeln. Es will nur eine zugängliche Einführung in zwanzig Jahrhunderte religiöses Leben in den Niederlanden anbieten. Wir hoffen, dass dieses Buch für Studenten mit Fachhoch- und Hochschuleniveau von Nutzen ist. Sie können damit ihre historischen Kenntnisse erweitern und vertiefen. Das gilt auch für die Historiker, die sich nicht unmittelbar mit Religion beschäftigen, aber sehr wohl einen Nutzen von einer sowohl informativen als auch knappen Zusammenfassung haben. Vor allem aber ist dieses Buch für den gebildeten Laien geschrieben, der schon immer Interesse für die scheinbar so komplexe niederländische Religionsgeschichte hatte, nie aber ein geeignetes Handbuch finden konnte. Wir hoffen, dass dieses Buch dieses Bedürfnis stillen kann.

Bleibt noch, uns bei jedem zu bedanken, der uns inspiriert und beim Verfassen des Textes geholfen hat. Es würde zu weit gehen, die Namen aller, die Vorschläge gemacht und Anregungen gegeben haben, zu nennen. Wohl wollen wir aber gern (in alphabetischer Reihenfolge) einen Teil der Personen nennen, die das Manuskript mit Kommentaren versehen haben: Renger de Bruin, Theo Clemens, Ton Derks, John Exalto, Cor van Eijnatten, Willem Frijhoff, Koen Goudriaan, Jan van Herwaarden, Jaag de Jong, Annemieke Kolle, Jaap van Moolenbroek, Johan de Niet, Michiel van Os, Nico Roymans, Gerrit Schutte, Jan Dirk Snel, Markha Valenta, Kaj van Vliet en Gjalt Zondergeld. Selbstverständlich unterliegen alle verbliebenen Fehler und anfechtbaren Entscheidungen unserer Verantwortung.

Unser größter Dank geht an Mariëlle de Kock und Cora Aaldijk. Sie waren es, die uns, ohne Rücksicht auf unsere eigentlichen Verpflichtungen in Lehre und Forschung, angespornt haben, dieses Buch zu schreiben, auch wenn es nur darum ging, ihnen zu erklären, für welche Art von Faszination sie so viele Opfer für ihre Ehemänner bringen mussten. Ihnen und unseren Kindern widmen wir gern diese niederländische Religionsgeschichte.

Tabelle 1. Niederländische Geschichtsschreibung der Religionsgeschichte der Niederlande

Jahr	Autor	Titel	Kurze Inhaltsangabe
1646–1647	Johannes Uytenbogaert (1557–1644)	<i>De kerckelicke historie, vervatende verscheyden ghe-denckwaerdige saken, in de christenheyt voor-gevallen. Van het iaer vier hondert af, tot in het iaer seshienhondert ende negenthien. Voornamentlijck in dese Geunieerde Provintien.</i>	Remonstrantische Wiedergabe der (Vor-) Geschichte der Streitigkeiten um den Bestand und die Kirchenspaltung des Jahres 1619.
1650	Jacobus Trigland (1583–1654)	<i>Kerckleycke geschiedenissen, begrypende pende de swaere en bekommerlijcke geschillen, in de Vereenigde Nederlanden, met derselver belissinge</i>	Widerlegung des Werkes Uytenbogaerts, ausgehend von einem altreformierten Standpunkt.
1671–1704	Geeraert Brandt (1626–1685)	<i>Historie der reformatieen anderer kerkelijcke geschiedenissen in en omtrent de Nederlanden</i>	Remonstrantisch geprägte Beschreibung der niederländischen Kirchengeschichte bis 1623.
1675	Arnoldus Montanus (1625–1683)	<i>Kerkelyke historie van Nederland</i>	Erster Teil einer niederländischen Kirchengeschichte in Zeitabschnitten über ketzerische Gruppierungen (der folgende Teil über die wahre Kirche ist nicht erschienen).
1715–1716	Hugo Franciscus van Heussen (1654–1719)	<i>Batavia sacra, of kerkelyke historie en oudheden van Batavia</i> (Übersetzung der <i>Batavia sacra</i> , 1714)	Katholische Wiedergabe der Geschichte des Bistums Utrecht vor und nach 1559.
1719	Johannes Hermanus Manné (1679–1732)	<i>Nawkeurige zo theologise als historise aanmerkingen over het werk der reformatie. Mitsgaders een nette beschrijving van den opkomst en staat der lutherse kerken in de Nederlanden</i>	Historische Verortung des niederländischen Luthertums im europäischen Kontext.

Jahr	Autor	Titel	Kurze Inhaltsangabe
1719–1725	H.F. van Heussen (s. o.)	<i>Oudheden en gestichten</i> (Sammeltitel für die Übersetzung der „Historia Episcopatum“, 1719)	Katholische Wiedergabe der Geschichte der niederländischen Bistümer.
1743–1745	Herman Schijn (1662–1727) und Gerard Maatschoen (1702–1754)	<i>Geschiedenis dier christenen welke in de Vereenigde Nederlanden onder de protestanten Mennoniten genaamd worden</i>	Mennonitische Wiedergabe der eigenen Geschichte.
1819–1827	Annæus Ypeij (1760–1837) und Isaac Johannes Dermout (1777–1867)	<i>Geschiedenis der Nederlandse hervormde kerk</i>	Geschichte der reformierten Kirche im Geiste des „nationalen“ Protestantismus.
1843	Hendrik Jacob Koenen (1809–1874)	<i>Geschiedenis der joden in Nederland</i>	Christliche Geschichtsschreibung des niederländischen Judentums.
1860	Christiaan Sepp (1820–1890)	<i>Proeve eener pragmatische geschiedenis der theologie hier te lande, sedert het laatst der vorgie eeuw tot op onzen tijd</i>	Wissenschaftliche Theologiegeschichte.
1864–1871	Willem Moll (1812–1879)	<i>Kerkgeschiedenis van Nederland vóór de hervorming</i>	Dokumentation der vorreformatorischen nationalen Vergangenheit.
1893	Johannes Reitsma (1837–1902)	<i>Geschiedenis van de Hervorming en de Hervormde Kerk der Nederlanden</i>	Reformierte institutionelle Kirchengeschichte.
1895	Jacobus Cornelis van Slee (1841–1929)	<i>De Rijnsburger collegianten. Geschiedkundig onderzoek</i>	Unabhängige protestantische Wiedergabe der Geschichte der Kollegianten.
1900–1902	Cornelis Bonnes Hylkema (1870–1948)	<i>Reformateurs. Geschiedkundige studiën over de godsdienstige bewegingen uit de nadagen onzer Gouden Eeuw</i>	Unabhängige protestantische Studie über nicht-konfessionelle Idealisten (Kollegianten).

Jahr	Autor	Titel	Kurze Inhaltsangabe
1903	Jan Kuiper (1865–1943)	<i>Geschiedenis van het godsdienstig en kerkelijk leven van het Nederlandsche volk (100 v. Chr.–1903)</i>	Reformierte populärwissenschaftliche Wiedergabe der niederländischen Kirchengeschichte, beginnend mit „der Religionsausübung unserer heidnischen Vorfahren“.
1911–1912	Laurentius Knappert (1863–1943)	<i>Geschiedenis der Nederlandse Hervormde Kerk onder de Republiek en het Koninkrijk der Nederlanden</i>	Unabhängige protestantische Wiedergabe der reformierten Kirchengeschichte.
1912	Wilhelmus Johannes Kühler (1874–1946)	<i>Het socianisme in Nederland</i>	Unabhängige protestantische Wiedergabe der Geschichte des Sozinianismus.
1914	J. C. van Slee (s. o.)	<i>De geschiedenis van het socinianisme in de Nederlanden</i>	Unabhängige protestantische Wiedergabe der Geschichte des Sozinianismus.
1921	Jakob Loosjes (1874–1935)	<i>Geschiedenis der Luthersche Kerk in de Nederlanden</i>	Erste moderne Geschichte des niederländischen Luthertums.
1932–1950	W. J. Kühler (s. o.)	<i>Geschiedenis van de doopsgezinden in Nederland</i> (Sammeltitel)	Erste moderne Geschichte der Mennoniten.
1937	Bastiaan Abraham van Kleef (1889–1965)	<i>Geschiedenis van de oud-katholieke kerk van Nederland</i>	Erste moderne Wiedergabe der alt-katholischen Geschichte.
1940	Hendrik Brugmans (1906–1997)	<i>Geschiedenis der Joden in Nederland</i>	Jüdische Geschichtsschreibung bis 1795.
1947	Ludovicus Jacobus Rogier (1894–1974)	<i>Geschiedenis van het katholicisme in Noord-Nederland in de 16e en de 17e eeuw.</i>	Katholische Geschichtsschreibung mit Betonung eines Prozesses der repressiven „Protestantisierung“.
1956	L. J. Rogier (s. o.)	<i>Katholieke herleving, geschiedenis van katholiek Nederland sinds 1853</i>	Katholische Geschichtsschreibung des emanzipierten selbstständigen Volksteiles.
1957	Regnerus Richardus Post (1894–1968)	<i>Kerkgeschiedenis van Nederland in de middeleeuwen</i>	Moderne Synthese des mittelalterlichen Christentums auf dem heutigen niederländischen Grundgebiet.

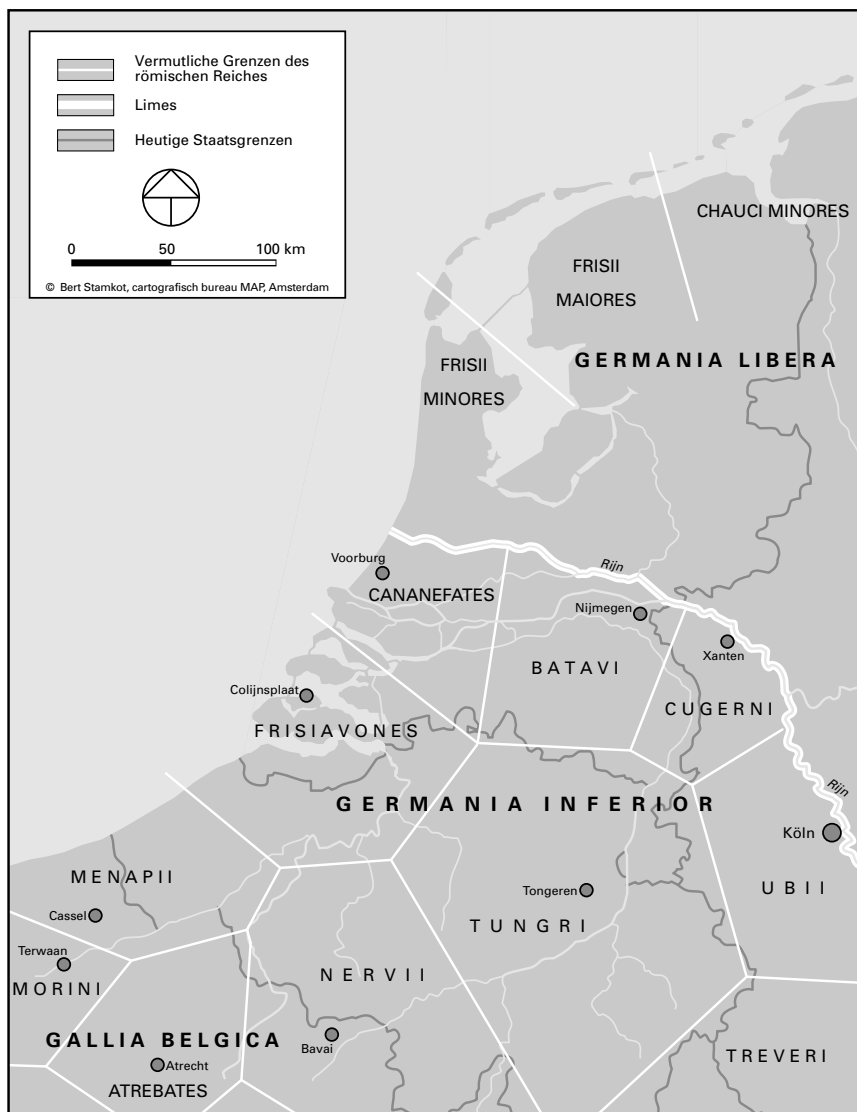
Jahr	Autor	Titel	Kurze Inhaltsangabe
1962	diverse Autoren	<i>Geschiedenis van de Kerk in Nederland</i> (100stes „Aula-pocket“)	Erste „ökumenische“ Zusammenarbeit der weltanschaulich offenen Kirchengeschichtsschreibung.
1964	Theodorus Lambertus Haitjema (1888–1972)	<i>De nieuwere geschiedenis van Nederlands Kerk der Hervorming</i>	Reformierter Blick auf die Entwicklung vom „reformierten Kirchenstaat“ zur „Christus bekennenden Volkskirche“ (1651–1951).
1968	Pontianus Polman (1897–1968)	<i>Katholiek Nederland in de achttiende eeuw</i>	Katholische Synthese des „Jahrhunderts des Schismas“.
1972	Otto Jan de Jong (1926–)	<i>Nederlandse Kerkgeschiedenis</i>	Ökumenische Erörterung des Einflusses der „biblischen Botschaft“ auf die niederländische Geschichte, inklusive des Judentums.
1979	diverse Autoren	<i>58 miljoen Nederlanders en hun kerken</i>	Wiedergabe einer Fernsehserie über die Religion der Niederländer seit den Germanen.
1981	Albert Jan Rasker (1906–1990)	<i>De Nederlandse Hervormde Kerk vanaf 1795. Geschiedenis, theologische ontwikkelingen en de verhouding tot haar zusterkerken in de negentiende en twintigste eeuw</i>	Stark theologisch akzentuierte Geschichte des Kirchen- und Richtungsstreites.
1995	diverse Autoren	<i>Geschiedenis van de joden in Nederland</i>	Erste jüdische Nachkriegsgeschichte.
1996	Peter Theodoor van Rooden (1956–)	<i>Religieuze regimes. Over godsdienst en maatschappij in Nederland (1570–1990)</i>	Integration von Religion in die sozialpolitische Geschichte.

Zeitleiste Teil I: Schmelztiegel der Religionen (bis 1000)

Zeit	Herrscher	Regenten	Jahr	Politische Ereignisse
1			57 v. Chr.	Einfall röm. Truppen in den Niederlanden
			12 v. Chr.	Gründung d. röm. Kaiserreiches
			16	Festlegung des Rheins als Reichsgrenze
			69	Aufstand der Bataven gegen die Römer
100	Römisches Reich			
200				
300				
400				
	Bis 476/81	Clovis (Fränkischer König 481–511)	406	German. Invasion im röm. Gebiet
			476	Untergang d. west-röm. Reiches
500	Fränkisches Reich		511	Fränkische Reichsteilung
600		Dagobert (Fränkischer König, 629–639)		

Zeit	Herrscher	Regenten	Jahr	Politische Ereignisse
700	(Dynastie der Merowinger)			
		Radbod (fries. König, 679–719)	689	Schlacht bei Dorestad, Sieg der Franken über die Friesen
		Pippin II , Fränk. Hofmeier, 687–714)		
		Karl Martell , Fränk. Hofmeier, 719–741)	714	Friesische Wiedereroberung des Flussdeltas
	Bis 751		734	Schlacht bei Boorne, Sieg der Franken über die Friesen
800	Fränkisches Reich	Pippin III , Fränk. Hofmeier, 741–751, König 751–768)		
			785	Unterwerfung der Sachsen durch die Franken
		Karl der Große , (Fränk. König, 768–814)	810	Beginn der Wikingereinfälle (bis 1006)
		Ludwig der Fromme (Fränk. König, 814–840)	843	Vertrag von Verdun, Dreiteilung d. karoling. Reiches
900	(Dynastie der Karolinger)			
			870	Grenzverlegung: Mittelreich
	Bis 925		925	Eroberung d. Mittelreiches durch Ost-Franken (=Dt.Reich)
			944	
1000	Deutsches Reich			
				Bischof v. Utrecht wird Lehnsherren d. Dt. Königs

Teil I: Schmelztiegel der Religionen (bis 1000 n. Chr.)



Karte 2. Sozio-politische Einteilung des heutigen niederländischen Kerngebiets zur römischen Zeit

1. Dynamik einer Götterwelt

Hinsichtlich der ältesten Berichte über die Bewohner der Niederlande sind wir auf Überlieferungen der Römer, die zu Beginn der christlichen Zeitrechnung das Gebiet südlich des (Alten) Rheins beherrschten, angewiesen. Diese Eroberer vertraten nicht allein ein ausgedehntes Imperium, in dem der Mittelmeerraum das Zentrum bildete, sondern auch eine hoch entwickelte Kultur, die in der Literatur und Philosophie der alten Griechen wurzelte. Von dieser zivilisierten Welt aus wurde mit einer Mischung aus Verachtung und Bewunderung auf die „barbarischen Völker“ an den nordwestlichen Rändern des Europäischen Kontinents herabgesehen. Römische Autoren interpretierten die militärischen Unternehmungen in den Niederungen und beschrieben die natürliche Umgebung und die kulturellen Kennzeichen der einheimischen Gemeinschaften, die zum Teil ihrer Macht unterworfen waren.

Es spricht für sich, dass diese Texte nicht ohne weiteres zuverlässige Informationsquellen über die frühen „Niederländer“ darstellen, auch wenn sie durch die Jahrhunderte in diesem Sinne gebraucht wurden. Zugleich ist die römische Brille, durch die wir in die Vergangenheit dieses Gebietes blicken, unverzichtbar. Allein die Namen, die die Römer den so wahrgenommenen Völkern gaben, begannen ein Eigenleben in der Geschichte und Geschichtsschreibung zu führen. So bezeichnete der Feldherr Julius Cäsar (100 bis 44 v. Chr.) die von ihm besiegten Stämme südlich des Rheins mit „*Belgae*“. Dieses Gebiet wurde als die Provinz *Gallia* in das Römische Reich eingegliedert. Das Gebiet nördlich und östlich des Rheins wurde *Germania* genannt. Dementsprechend wurde die Bevölkerung in Gallier (Kelten) und Germanen eingeteilt. So allgemein und nichts sagend solche Sammelbegriffe auch sind, wir kommen nie viel weiter als zu der Bezeichnung „Keltisch-Germanische Völker“ für die Gesamtheit der lokalen und regionalen ethnischen Gruppen, die hier gelebt haben.

Bezeichnend für eine Vorstellung von den frühesten Niederländern ist das, was der Naturbeobachter Plinius der Ältere (23–79 n. Chr.) um das Jahr 50 n. Chr. über die sog. *Fresones* schrieb. Er charakterisierte sie als Mitleid erregende Bewohner von auf hohen Erdhügeln gelegenen Hütten. Jene sahen angeblich aus wie Seefahrer, deren Land überflutet ist oder wie Schiffbrüchige, wenn das Wasser wieder gesunken ist. Noch Jahrhunderte lang sollte das Gebiet nördlich des Rheins (also nicht allein die heutige Provinz Friesland) als das Land der Friesen bezeichnet werden. Die *Frisii* kommen auch beim römischen Geschichtsschreiber Tacitus (56–120 n. Chr.) vor, der um das Jahr 98 n. Chr. eine berühmte Abhandlung über *Germania* schrieb. Er nannte darin außerdem noch mancherlei andere Stämme, wie die Chamaven und die Tubanten, die im Osten der heutigen Niederlande verortet werden können. Große Teile der westlichen Niederlande waren übrigens kaum trockengelegt, bis auf die Zeewer Inseln und den Holländischen Küstenstreifen.

Wie gesagt bildete der Alte Rhein, der ausgehend vom Kleeveer Land durch

Joris van Eijnatten und Fred van Lieburg bieten eine lebendige Darstellung der 2000-jährigen Geschichte der Religion in den Niederlanden. Die Einteilung erfolgt in vier Zeitblöcke, wobei als Meilensteine die Jahre 1000, 1580 und 1850 dienen. Bei jedem Meilenstein hat sich eine Veränderung der Stellung der Religion innerhalb des öffentlichen Bereiches vollzogen. Die Autoren stellen die Skala religiöser Ausformungen und Äußerungen, verbunden mit diversen religiösen Richtungen, Gruppen und Kirchen sowie auch deren Voraussetzungen ausführlich dar. Tabellen und Schemata bieten nähere Informationen über bestimmte historische Phänomene. So illustrieren die Autoren die skizzierten Entwicklungen, entlasten den Text und runden die Darstellungen mit informativen Übersichten ab.

Die Autoren

Dr. phil. Joris van Eijnatten ist Professor für Kulturgeschichte an der Universität Utrecht.

Dr. phil. Fred van Lieburg ist Professor für die Geschichte des niederländischen Protestantismus an der Freien Universität in Amsterdam.

ISBN 978-3-525-54004-6



9 783525 540046

www.v-r.de